

Buslinie am Heimstättenweg

„So geht das nicht“

GREVEN Politiker sind lernfähig. Das stellte der Bezirksausschuss Reckenfeld am Dienstagabend unter Beweis. Das Verfahren, ob eine Buslinie auch über den Heimstättenweg fährt, wird neu aufgerollt. *Von Christian Bödding*

Im Oktober hatte sich der Ausschuss bei der Festlegung der künftigen Buslinien durch den Block D gegen die Verwaltung gestellt und deren Vorlage gekippt (wir berichteten). Die Stadt und Heiner Vollmer vom Planungsbüro Umtec favorisierten damals die Route Sandweg, Adlerstraße, Schwalbenweg und Falkenstraße. Der Ausschuss sprach sich aber einstimmig für eine Route über Heimstättenweg, Schwalbenweg und Falkenstraße aus.

„Überrumpelt“ „Überrascht“ und „überrumpelt“ fühlte sich denn am Dienstag auch so mancher Anlieger des Heimstättenweges. Über die Straße rollt bislang kein Busverkehr. „Wir sind nicht offiziell informiert worden. So geht das nicht“, sagte Anwohner Michael Brinkmann. „Sitzungen werden angekündigt“, entgegnete Bernhard Sebastian (Grüne). „Und Politik interessiert immer erst dann, wenn man persönlich betroffen ist. Das ist ein Fehler.“ Dafür bat Georg Langemeyer (SPD) um Entschuldigung. „Wir hätten mit dem ein oder anderen reden können.“

Fahrplan Bürgermeister Peter Vennemeyer machte deutlich, dass die neue Linienführung nach Abwägung aller Vor- und Nachteile die beste Lösung sei. „Ein Fahrplan ist nun mal ein sehr komplexes Gebilde. „Daraufhin forderte Ingeborg Tamann-Walter vom Bürgermeister, die Anwohner des Heimstättenweges künftig in die Planungen einzubeziehen. Vennemeyer regte an, die Buslinienführung in der nächsten Sitzung des Bezirksausschusses nochmal zum Thema zu machen. Einladen will man dazu auch einen Vertreter des Planungsbüros Umtec. Vennemeyer: „Politik kann auch andere Eindrücke gewinnen. Aber wenn wir hier so weiterdiskutieren, gleicht das einer Bürgerversammlung.“

Anlieger

Dass die Einstimmigkeit des Ausschusses schon zu bröckeln beginnt, wurde an der Äußerung von Ernst Reiling (Reckenfeld-direkt) deutlich: „Es gibt vielleicht eine neue Lösungsmöglichkeit. Ich schließe eine andere Entscheidungsfindung für uns nicht aus.“ Dass die Mehrheit des Ausschusses ebenso denkt, hoffen Kriemhild Kirchner und Anja Werwer. Kirchner, Anliegerin des Sandweges, und Werwer, Anliegerin des Heimstättenweges, machten am Mittwochmorgen in unserer Redaktion ihrem Unmut Luft.

Haltestellen

Anja Werwer: „Es geht nicht darum, ob der Bus über den Sandweg oder den Heimstättenweg fährt. Es geht darum, dass die Buslinie gar nicht mehr durch das Wohngebiet fahren soll.“ Die Haltestellen an der Grevener Landstraße und der Emsdettener Straße würden reichen. Den Frauen geht es nicht nur um den Busverkehr, auch finanzielle Dinge spielen eine Rolle. Werwer: „Wir haben schon einmal volle Anliegerkosten für den Ausbau bezahlt. Das Gutachten sagt nun, dass für den Busverkehr die Straße langfristig nochmal neu ausgebaut werden muss.“ Kriemhild Kirchner stellt vor allem die Glaubwürdigkeit des Gutachtens in Frage. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass eine Verkehrs-Erhebung durchgeführt wurde. Da hat vielleicht mal einer die parkenden Autos gezählt, mehr nicht.“

„Flexibus“

Statt großer Linienbusse plädiert Kirchner für den Einsatz von Kleinbussen. „In Bayern fährt der so genannte Flexibus durch die Wohngebiete.“ Dabei handele es sich um ein Zwischending aus Anrufsammeltaxi und Linienbus. Anja Werwer: „Wir Nachbarn vom Sandweg wollen nicht, dass andere Anlieger belastet werden. Bei so viel Leerverkehr auf der Reckenfelder Straße, da reicht wirklich ein Anrufsammeltaxi.“ Davon sollten sich die Politiker mal ein Bild machen. Kirchner: „Ich glaube, die wissen selber nicht, was sie da entschieden haben.“